



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Rechenschaftsbericht des Rektorats

Universität Paderborn

Paderborn, Nachgewiesen 1983/87 - 1991/92

Zentrale Studienberatung

urn:nbn:de:hbz:466:1-8519

ZENTRALE STUDIENBERATUNGSSTELLE (ZSB)

Die Zentrale Studienberatung an der Universität-Gesamthochschule-Paderborn besteht nunmehr seit über zehn Jahren mit ihrem Angebot an Informationen und Beratung. Sie hat inzwischen offenbar einen festen Platz im Bewußtsein vieler Studieninteressenten und Studierender. Das Beratungsangebot wird ausgiebig genutzt. So werden z.B. jährlich weit über 2.000 ausführliche Beratungsgespräche geführt. 1986 wurden außerdem ca. 1.700 schriftliche und 3.000 telefonische Anfragen bearbeitet.

Über 25.000 Informationshefte über die Universität-Gesamthochschule-Paderborn und deren einzelne Studiengänge in Paderborn und den Abteilungsstandorten werden von der ZSB jährlich erstellt und direkt oder über die Fachbereiche oder z.B. nachfragende Arbeitsämter etc. an Studieninteressenten/innen und Studienanfänger/innen ausgegeben.

Die Arbeit der ZSB kann dabei gegliedert werden in

- *Studienvorbereitende Beratung,*
- *Studieneingangsberatung,*
- *Studienbegleitende Beratung.*

Sie umfaßt dabei sowohl die allgemeine Studienberatung wie eine psychologische bzw. psychosoziale Beratung.

In den letzten Jahren wurden jeweils ca. 45 % der Beratungsgespräche mit *Schülern/innen und anderen Studieninteressenten/innen* geführt. Weiter fallen die meisten schriftlichen und telefonischen Anfragen in den Bereich der studienvorbereitenden Beratung. Außerdem wurde in jedem Jahr eine Schülerinformationsveranstaltung organisiert, an der jeweils zwischen 1.500 und 2.000 Schüler/innen teilnahmen. In den Beratungsgesprächen mit Schülern/innen geht es oft darum, mit diesen gemeinsam die Eignung

und Neigungen zu klären und ihnen zu helfen, die auf dieser Grundlage getroffene Studienfachwahl umzusetzen. Dies geschieht dann mit Informationen über Studienmöglichkeiten, Studienorte, Studieninhalte und -anforderungen, Zugangsvoraussetzungen, Finanzierungsmöglichkeiten etc.

Gegenstand der Gespräche sind aber nicht nur die Eignung und die Wünsche der Ratsuchenden, ihre Interessen, ihre positive Neugier und Freude auf das Studium auf der einen Seite und das Studienangebot und Studienanforderungen auf der anderen Seite, sondern auch Risiken, Einschränkungen, Schwierigkeiten. So sind noch in der Schule gelobte und in Leistungskursen geförderte spezielle Fähigkeiten und Interessen oft nicht einfach mit den Anforderungen des Studiums und gar des Arbeitsmarktes in Einklang zu bringen. Manche/r Schüler/in kommt schon frustriert, entmutigt, resigniert in die Beratung. Es müssen dann gemeinsam mit den Klienten neue akzeptable Lösungswege aufgespürt werden und die Motivation für die von den Ratsuchenden getroffenen Entscheidungen gestärkt werden.

Die *Studieneingangsberatung* dient der allgemeinen Orientierung an der Hochschule und im Studium. Die Orientierung soll auch durch ein regelmäßig an alle Studienanfänger/innen bei der Immatrikulation verteiltes Info erleichtert werden. Im Rahmen der Studieneingangsberatung werden z.B. Fragen zu Studien- und Prüfungsordnungen sowie zur Planung und Organisation des Studiums intensiv mit den Studienanfängern/innen erörtert.

Auch das Problem der "richtigen" Studienfachwahl wirkt sich noch deutlich in der Studieneingangsphase aus. Häufig spiegelt sich in den Beratungsgesprächen deutlich wider, mit welcher Unsicherheit und Ambivalenz viele Studienentscheidungen getroffen werden. So wird das Thema eines möglichen Fachwechsels in 35% aller Bera-

tungen mit Studierenden der ersten zwei Fachsemester von den Klienten angesprochen.

Hier ist dann mit den Betroffenen gründlich zu klären, ob und wie anfänglich auftretende Studienschwierigkeiten und Zweifel an der Richtigkeit der Fachwahl überwunden werden können oder ob ein möglichst baldiger Fachwechsel notwendig ist. Dabei ist wichtig, daß die neue Studienentscheidung dann besser abgesichert ist und nicht nur eine Flucht aus dem ersten, mit Schwierigkeiten behafteten Studiengang darstellt.

Die *studienbegleitende Beratung* erstreckt sich u. a. auf Probleme des Hochschulwechsels, des möglichen Studienabbruchs, des Fachwechsels, auf Schwierigkeiten im Studienverlauf und Examensprobleme. Zur studienbegleitenden Beratung gehören auch Beratungen bei Lern-, Arbeits- und Konzentrationsstörungen.

Da der Übergang vom Ausbildungs- in das Beschäftigungssystem wegen der ungünstigen Arbeitsmarktentwicklung stark erschwert ist, wenden sich Studierende höherer Semester auch verstärkt mit berufsbezogenen Fragen an die ZSB. Lehramtsstudenten/innen erkundigen sich vor allem nach den Möglichkeiten, die Prüfung für ein weiteres Lehramt oder eine Erweiterungsprüfung für ein drittes Unterrichtsfach abzulegen. Mit dem Zusatzstudium soll einerseits die Wartezeit bis zum Beginn des Referendariats überbrückt werden, andererseits versprechen sich die Interessenten/innen von der Zusatzqualifikation bessere Einstellungschancen. Insgesamt werden z.Zt. Möglichkeiten eines Zweit- oder Aufbaustudiums oder anderer evtl. außeruniversitärer Weiterqualifizierung auch in der Beratung von Studierenden aller anderen Studiengänge häufiger angesprochen.

Die ZSB ist mit einem starken, in letzter Zeit noch ansteigenden Bedürfnis nach *psychologischer Beratung* konfrontiert. So bezo-

gen sich z.B. 1986 ca. 28% aller Beratungsgespräche der ZSB mit Studierenden auf psychologische Probleme. Die Belastung des psychologischen Beraters (Herr Dr. Heinze) und der ZSB ist besonders durch die sehr zeitintensive Beratungsform stark angewachsen. Dies gilt, obgleich 1986 und 1987 der AStA der Universität-Gesamthochschule-Paderborn über eine befristete Arbeitsbeschaffungsmaßnahme ein zusätzliches psychologisches Beratungsangebot in seiner psychosozialen Beratungsstelle anbietet.

Anlässe für die psychologische Beratung waren u. a.:

Motivationsprobleme, Lern- und Arbeitsstörungen, Kontaktschwierigkeiten, Ablösungsschwierigkeiten und Konflikte mit Eltern, Partnerprobleme, Entscheidungsunfähigkeit, Ängste, Selbstbildprobleme, Depressivität, Suizidgefahr, Eignungs- und Begabungsfragen, Prüfungsangst, Alkoholprobleme und Zwänge.

Bei psychologischer Beratung in der ZSB tritt selten nur ein Problem isoliert auf. Meist treten "studienferne" Probleme wie z.B. Kontaktschwierigkeiten und Partnerprobleme in Zusammenhang mit "studiennahen" Problemen wie Arbeitsstörungen gemeinsam auf.

Im Rahmen der psychologischen Studienberatung wurden insbesondere Methoden der Verhaltensmodifikation, der kognitiven Verhaltenstherapie und der Gesprächstherapie angewendet. Bei schwerwiegenden psychischen Störungen, wenn also eine längerdauernde Therapie notwendig erscheint und der Klient bzw. die Klientin dies akzeptiert, versucht die ZSB an praktizierende Ärzte oder Psychotherapeuten zu vermitteln.